

„ES IST MEINE LIEBSTE SPARFORM“

Oikocredit verschafft Menschen, die von Geschäftsbanken keine Kredite erhalten, Zugang zu Finanzdienstleistungen – und ermöglicht damit Kleinunternehmern und Landwirten, insbesondere Frauen, in Eigeninitiative aus ihrer Armut herauszukommen. Investition anstatt Spende: ein Modell zur Selbsthilfe auf Augenhöhe.



Josef Kittinger



Reinhard Maier

Wer keine Karten in der Hand hält, der kann nicht mitspielen. Menschen, die keinen Grund und Boden vererbt bekommen haben und in Armut geboren wurden, gelten bei Geschäftsbanken als „nicht bankfähig“. Allenfalls würden sie bei privaten Geldverleihern Geld mit 10 bis 20 Prozent monatlicher Zinsrate erhalten. Finanzielle Inklusion und Gerechtigkeit sehen anders aus. Nur wie?

Oikocredit ist formal eine Entwicklungsgenossenschaft. Man könnte sie auch als eine Mischung aus Entwicklungshilfe und Bankinstitut sehen. Oikocredit refinanziert Mikrofinanzinstitute, also Partnerorganisationen zumeist in Ländern des Globalen Südens, die benachteiligten Menschen Kleinst-, Klein- und manchmal auch mittelgroße Kredite zur Verfügung stellen.

Der Gedanke mag bei der einen oder dem anderen Zurückhaltung auslösen. Doch die Zahlen der Anleger/innen in Vorarlberg wachsen. Rund fünf Millionen Euro haben die 250 Anleger/innen hierzulande in Oikocredit finanziert; in ganz Österreich sind es sogar rund 130 Millionen Euro von über 6500 Personen. „In Vorarlberg ist Oikocredit noch nicht ganz so bekannt“, sagt Reinhard Maier. Der mit Öffentlichkeitsarbeit vertraute ehemalige Mitarbeiter der Katholischen Kirche sorgt inzwischen gemeinsam mit Josef Kittinger, vormaliger Leiter des Bildungshauses St. Arbogast, dafür, dass sich dies ändert.

Die Kraft der Mikrokredite

Kittinger erinnert sich an eine Veranstaltung in Berlin, in der er den Friedensnobelpreisträger und Mikrofinanzbank-Gründer Muhammad Yunus reden hörte: „Da habe ich verstanden, welches Potenzial in Mikrokrediten steckt. Das hat mich motiviert, Oikocredit beizutreten, weil die schon 45 Jahre Erfahrung damit haben. Oikocredit ist sehr verlässlich und solide. Die Rückzahlungsquote bei den KreditnehmerInnen im Süden liegt bei nahezu 100 Prozent, weil nicht nur Kredite vergeben werden, sondern auch weitere Unterstützung angeboten wird, etwa bei der Entwicklung und Umsetzung von Businessplänen. Gesichert wie etwa ein Sparbuch bei Geschäftsbanken ist die Anlage nicht. Doch in 45 Jahren hat noch niemand einen Euro mit seiner Anlage verloren.“ Im Unterschied zu Spenden sind Mikrokredite für Kittinger Kooperationen auf Augenhöhe. Weltklasse-Segler Benjamin Bildstein (29) aus Wolfurt und seit rund zehn Jahren Oikocredit-Anleger formuliert es so: „Ich kann durch meine Anlage und die dadurch vergebenen Mikrokredite direkt in den betroffenen Ländern auf eine einfache Art etwas Gutes bewirken.“

Oikocredit ermöglicht beispielsweise Kakao-Landwirt/innen über die finanzielle Unterstützung von bäuerlichen Genossenschaften in Westafrika, Material zu erwerben, das zur Produktion und Ernte benötigt wird. Oft geht es wirklich um kleine Summen von 50 bis 100 Euro, die als Startkapital fehlen. Ein anderes Beispiel sind Kochherde, die sowohl Strom erzeugen als auch zum Kochen verwendet werden können. Mit dem Solarstrom können LED-Lampen betrieben oder Handys aufgeladen werden, für deren Aufladung



Der Hybrid-Solar-Biomasse-Kochherd spart Brennstoff und erzeugt Strom.



Kakaobauer Yao Kouakou Ecookim, Elfenbeinküste © Philippe Lissac

sonst andernorts bezahlt werden müsste. Dank raffinierter Technik verbrauchen die Herde zudem ganz wenig Brennstoff und sind rußarm. Das Projekt „African Clean Energy“ startete 2015, bisher wurden über 60.000 Stück des Hybrid-Solar-Biomasse-Kochherdes verkauft. Der Preis beträgt rund 100 Euro – in 12 bis 15 Monaten können die Kreditnehmer/innen das Geld durch die ersparten Kosten von Strom und Brennstoff zurückbezahlen. Inzwischen zählt Oikocredit rund 600 Projektpartnerorganisationen in 33 Ländern. „Die Mikrofinanzinstitute werden sehr genau daraufhin evaluiert, ob sie den sozialen Kriterien entsprechen und ob die Begleitung der Kunden gesichert ist“, erklärt Reinhard Maier. Neben der Förderung der ländlichen Bevölkerung werden insbesondere Frauen unterstützt, was sich wiederum positiv auf die Ernährung und Bildung der Kinder auswirkt.

Die Verzinsung der Mikrokredite orientiert sich je nach Land an die örtlich gängigen Konditionen und entspricht der Verzinsung, die jemand hätte, der als „guter, sicherer Bankkunde“ gilt. Auf Seiten der Anleger/innen ergibt sich eine Dividende von maximal zwei Prozent, wobei in der internationalen Hauptversammlung für 2019 aufgrund der Pandemie zur Unterstützung der Mikrofinanzinstitute eine Nulldividende beschlossen wurde. Anlagen können ab 200 Euro getätigt werden (siehe Infokasten). Wer sein Geld zurück möchte, erhält dieses innerhalb von sechs Wochen retour.

Investieren anstatt spenden

In Vorarlberg geht die Zahl der Anleger/innen langsam, aber kontinuierlich hoch. Sicher: Wer möglichst viel Geld aus seinem Geld machen will, für den ist Oikocredit nichts, wie Reinhard Maier selbst sagt. Doch wer sein Geld nur auf einem Sparbuch parke (und dort auch nicht viel bekommt), wem's nicht gefällt, zu spekulieren oder mit dem Gewinn seines Geldes ein schlechtes Gewissen zu haben, es jemand anderem aus der Tasche gezogen zu haben, sondern wer dagegen etwas Gutes, etwas Sozialverträgliches für die Gemeinschaft machen möchte, für den passe Oikocredit.

Josef Kittinger bringt es abschließend auf den Punkt: „Es ist mir eine Freude, Geld, das ich nicht brauche, zur Verfügung zu stellen, und zu sehen, wie dadurch Menschen eine Existenz aufbauen können. Es ist meine liebste Sparform.“ ■

Infobox

Oikocredit wurde 1975 vom Ökumenischen Rat der Kirchen (Weltkirchenrat) gegründet. Die internationale Koordination erfolgt bis heute von der Zentrale in den Niederlanden aus. Mit Beitritt zum Österreichischen Förderkreis Oikocredit Austria (Mitgliedsbeitrag von 20 Euro jährlich) ist es möglich, ab 200 Euro Genossenschaftsanteile zu erwerben. Im Regelfall 1-2 % Dividende per anno.

Kontakt:

Oikocredit Austria, Möllwaldplatz 5/4, 1040 Wien, +43 1 505 48 55 oder office@oikocredit.at.

Alle Infos auch auf: www.oikocredit.at